

Entwurf einer Familienstunde zum Thema:

„Tankstelle“

Tanken ist für jeden Autofahrer selbstverständlich. Ohne Kraftstoff keine Motorleistung. Wer nicht tankt, bleibt irgendwann stehen. Deshalb müssen wir regelmäßig tanken. Im Glauben ist es ja ganz ähnlich: Wer nicht bei Gott auftankt, läuft Gefahr, irgendwann ganz leer zu sein. Deshalb eine Familienstunde, die die Frage nach unserer „geistlichen Energiezufuhr“ stellt und zum kräftigen Auftanken motivieren möchte. Na dann, volle Fahrt voraus!

GEDANKEN & IMPULSE FÜR DIE VERKÜNDIGUNG

1. Frischer Kraftstoff aus der lebendigen Quelle → Johannes 4,1-18

Es ist schon eine seltsame Begegnung: Jesus und die Samariterin. In einer Gegend, durch die ein frommer Jude wahrscheinlich gar nicht erst gelaufen wäre und schon gar nicht mit einer Einheimischen geredet hätte. Am Jakobsbrunnen (in gewisser Weise ja auch eine „Tankstelle“) - einem geschichtsträchtigen und theologisch bedeutsamen Ort. In der Mittagshitze, zu der es eher untypisch war, Wasser zu schöpfen, zumal allein.¹ Und doch entspringt hier ein lebendiges Gespräch, das für die Samariterin zu einer ganz besonderen Kraftquelle wird – hier kann sie richtig „auftanken“.

- > Es geht los wie an der Tankstelle - alle suchen nach „Kraftstoff“ (V.7.8): Die Jünger sind gerade unterwegs um Essen zu kaufen, die Samariterin plagt sich mit dem Wasser ab, das sie mühsam aus dem Brunnen schöpfen muss, und nun bittet Jesus die Frau auch noch um etwas zu trinken (ein gesellschaftliches Tabu!).
- > Während die Samariterin anfangs noch denkt, Jesus redet vom Wasser aus dem Brunnen, hat dieser längst eine ganz andere „Tankstelle“ im Sinn: Denn im totalen Gegensatz zu dieser vergänglichen Kraftquelle kommt Jesus im Knotenpunkt der Erzählung in 4,14 auf den unvergänglichen „Kraftstoff“ zu sprechen: Jesus schenkt „lebendiges Wasser“ - wer davon trinkt, den wird in Ewigkeit nicht dürsten!
- > Das Wasser, welches Jesus gibt, hat gegenüber dem Wasser aus dem Brunnen Ewigkeitsperspektive. Das bedeutet, dass es sich im wahrsten Sinne des Wortes um etwas Über-Natürliches handelt, weil es die Gesetzmäßigkeiten der menschlichen Vorstellung durchbricht: Durst kehrt immer wieder, Jesus redet aber von einer Kraftquelle, die nicht „von außen“ kommt, sondern eine innere Veränderung in den Menschen herbeiführt, die zum ewigen Leben führt. Damit möchte Jesus deutlich machen, dass es noch „mehr“ gibt als Atmen, Arbeiten,

¹ Die Samariter waren eine jüdisch-heidnische Mischbevölkerung. D.h. sie richteten sich wie die Juden nach den 5 Büchern Mose, fügten aber noch andere Elemente, die nicht zum Judentum gehörten, hinzu. Deshalb waren sie bei den Juden sehr schlecht angesehen. Wenn man konnte, mied man ihr Gebiet und hatte nichts mit ihnen zu tun. Die Samariter wiederum schufen sich deshalb einen eigenen heiligen Ort fern von Jerusalem (auf dem Berg Garizim), um Gott zu ehren.

Der Ort des Geschehens hat auch eine symbolische Bedeutung, denn der Jakobsbrunnen wurde nach der Überlieferung vom Stammvater Jakob (Name = Israel!) angelegt und erinnert somit an die gemeinsame Vergangenheit des ganzen (d.h. noch nicht in Nord- und Südreich unterteilten) Volkes Israel.

Dass die Frau in der größten Mittagshitze zum Brunnen geht und das allein, war unüblich und hatte sicher einen Grund. Vielleicht war sie sozial ausgegrenzt?

Wir lesen, dass Jesus mit der Frau ein Gespräch beginnt: Das ist ebenfalls untypisch: Als Mann mit einer Frau, als Rabbi (d.h. Lehrer/Gelehrter) mit einer Nichtjüdin, ein Tabubruch!

Anstrengen, Ausruhen... etwas, das wir Menschen nicht selbst produzieren können: in Gemeinschaft und Beziehung mit Gott zu leben.

> Von der Aussage in 4,14 ausgehend entwickelt sich auch der persönliche Vergleichspunkt der Erzählung: Jesus gibt der Frau lebendiges Wasser, gerade **indem** er auf ihr persönliches Leben und die damit verbundenen Verletzungen eingeht (4,16-18)! Die Frage nach ihrem Mann ist der sprichwörtliche „wunde Punkt“ im Leben der Samariterin und Ausgangspunkt für das weitere Gespräch über Anbetung und den Messias - also alles existentielle Themen. Schließlich erkennt sie, dass sie mit einem Mann Gottes spricht (V.19) – noch ohne zu wissen, dass der Messias selbst vor ihr steht.

> Jesus ist die wahre „Tankstelle des Lebens“. Er ist es, der der Samariterin lebendiges Wasser anbietet und sich ihr als der Messias offenbart (4,26) → Es hängt also im übertragenen Sinn gar nicht so sehr an unserem eigenen „Wasser-Schöpfen“, also an unserer Aktivität. Ohne eine Vorleistung der Menschen (siehe die Frau am Brunnen) möchte Jesus jedem Menschen „Lebenswasser“ schenken – Juden wie Samaritanern, also ganz egal wer er/sie ist und woher er/sie kommt.

2. Von der lebendigen Quelle weitergeben → Johannes 4,28-30.39-42

Die Samariterin durfte erleben, wie die Begegnung mit Jesus sie bewegt und verändert hat. Aber die Geschichte geht noch weiter. Denn wer frischen Kraftstoff tanken konnte, besser noch: wer selbst die Quelle dazu in sich trägt, kann auch weitergeben! Dass sich nämlich im Herz der Samariterin tatsächlich etwas verändert hat, merkt man an ihrer Reaktion: Sofort geht sie los und erzählt es den Menschen ihrer Stadt weiter.

> Die Frau lässt ihren Krug stehen (V.28)! Der „Kraftstoff für den Körper“ ist ihr auf einmal weit weniger wichtig und wertvoll als der geistliche, den sie gerade empfangen hat!

> einige Besonderheiten:

- Die Frau geht von sich aus los, ohne spezielle Beauftragung, ohne dass Jesus es befohlen hätte!

- Ebenso spannend: Sie überlässt es den Menschen ihrer Stadt, sich selbst ein Urteil zu bilden: „Seht nach, lernt diesen Mann kennen, ob er wohl der Christus ist?“ → Was bedeutet das eigentlich für unser Reden von Gott?

- V.39.42: Viele Samariter glauben allein deswegen, weil die Frau ihnen von Jesus erzählt hat. Sie hat einfach „nur“ über ihre Begegnung mit Jesus geredet! Offensichtlich hat das gereicht, damit die Leute des Ortes zu Jesus gehen, um ihn kennenzulernen (V.30).

> Einmal mehr bewahrheitet sich: In der Gegenwart Jesu werden Menschen verändert und zum Handeln motiviert. Es ist die Begegnung mit der Liebe Gottes, die das möglich macht. So war es bei der Frau am Jakobsbrunnen. Diese Liebe sollen aber auch wir weitertragen zu den Menschen – wir dürfen vertrauen, dass Gott auch durch uns an den Menschen unserer Zeit handeln möchte.

> V.41.42: Im Vergleich zu V.39 mit dem Zeugnis der Frau wird nun mit dem Wort Jesu eine höhere Qualität eingeführt, da noch „viel mehr glaubten, um seines Wortes willen“. Die Samariter können an Jesus selbst hören und erkennen, dass dieser „wahrlich der Welt Heiland“ ist – weil Jesus ihnen, indem er bei ihnen bleibt, vom ewigen Wasser gibt.

Fragen zum Weiterdenken

Wie voll ist dein Tank? → Kannst du dir vorstellen, mal wieder eine „geistliche Bestandsaufnahme“ zu machen: Wie könnte die konkret aussehen? Wie geht sowas?

Wo ist die nächste Tankstelle? → Was kann man eigentlich konkret tun, um lebendigen „Kraftstoff“ von Jesus zu bekommen?

„Lebendiges Wasser“? → „Lebendiges Wasser“ – die Formulierung klingt sehr erfrischend. Was könnte das denn ganz konkret in unserem Leben sein?

ANREGUNGEN FÜR DIE GESTALTUNG

- Die beiden Punkte der Verkündigung können auch von verschiedenen Personen (z.B. aus dem Jugendkreis und der Gemeinschaft) übernommen werden.
- Der Bibeltext aus Johannes 4 ist gut geeignet, um ihn in verschiedenen Rollen zu lesen (*Erzähler, Jesus, Samariterin, Stadtbewohner*).
- Zu Beginn der Familienstunde oder auch zwischen den Verkündigungsteilen können mit den Kindern (aber auch mit anderen „Freiwilligen“ ☺) ein paar „Tankspiele“ gespielt werden:
„**Bitte volltanken!**“ → 3er-Teams sollen je eine große Kanne Tee oder Saft mit Trinkhalmen austrinken, das schnellste Team gewinnt (gern auch gemischte Teams aus Erwachsener, Jugendlicher und Kind)
„**Energie tanken!**“² → 7 Stühle werden in einer Reihe nebeneinander aufgestellt, auf denen 7 Freiwillige sitzen. Der Erste in der Reihe bekommt etwas Essbares in die Hand (Schokokuss, Stück Harzer Käse, kleine Tüte Senf, Stück Schokolade...). Sobald die Musik ertönt, wird das Lebensmittel von einem zum nächsten weitergegeben, kommt es beim Letzten in der Reihe an, steht die Person schnell auf und rennt zum ersten Stuhl in der Reihe. Die anderen rutschen in der Zeit alle einen Platz weiter, so dass der erste Stuhl rechtzeitig für den Rennenden frei wird. Sobald derjenige der gerannt ist, wieder sitzt, darf er den essbaren Gegenstand wieder an den zweiten weiterreichen usw. Wer beim Stopp der Musik den Senf, Schokokuss usw. in der Hand hat, muss ihn auf der Stelle aufessen und darf die Bühne verlassen.
„**Der Tanktransport**“ → Die Kinder stehen fest in einer Reihe und müssen durch Weiterreichen der Transporttasse Wasser (oder alternativ viele kleine witzige Füllgegenstände) vom Eimer auf der einen Seite des Raums zum anderen Eimer befördern – solange, bis der anfangs leere „Zieleimer“ komplett gefüllt ist. Entweder man spielt auf Zeit oder parallel in Teams gegeneinander. (Achtung: Bei der Wasservariante wird's schnell mal etwas nass auf der Bühne ☺.)
- Im Bibeltext geht es in vielfältiger Form um Nahrung, natürlich auch in übertragener Hinsicht (siehe Gedanken zur Verkündigung). Mit der Nahrung für Leib bzw. für unsere Seele bekommt man gut die Brücke zu den wichtigen Fragen unseres Lebens: wovon unser Leben eigentlich abhängig ist, was unseren Alltag bestimmt, wonach wir Lebenshunger und -durst haben. Anschaulich lässt sich in diese Thematik mit einer Schätzfrage zu unserem Nahrungs-Energiebedarf einführen: **Wo steckt eigentlich die meiste Energie drin?** Müsliriegel, kleine Tafel Schokolade, Apfel, Stück Brot, Energydrink, Glas Wasser (am besten jeweils ein Kind bzw. Jugendlichen aus der Gemeinde essen/trinken lassen ☺).
- Oder man wählt das Zitat „*Wer sich im Himmel auskennt, der kommt auch auf der Erde zurecht.*“ von Hans-Joachim Eckstein als themenführenden Impuls – um zu zeigen, dass Jesu Worte als geistliche Nahrung gerade dazu bestimmt sind, uns in unserem von Lebensdurst und –sehnsucht geprägten Alltag zu stärken, zu erfrischen und Orientierung zu bieten.
- Die „Fragen zum Weiterdenken“ können in einer Phase nach der Verkündigung in Kleingruppen (z.B. in sog. Bienenwaben) besprochen werden (jeweils 5-7 Leute die sich in den Sitzreihen zueinander drehen). Insbesondere die letzte Frage nach dem lebendigen Wasser ist auch dafür geeignet, die Ergebnisse der Gruppen festzuhalten – z.B. auf kleinen Zetteln, die von den Kindern dann an einer großen Zapfsäule aus Papier (könnte vorn auf der Bühne oder am Rednerpult) befestigt werden. Danach werden sie laut vorgelesen.

LIEDVORSCHLÄGE

Hallo (Nr. 60 in *Einfach Spitze*)
Es geht um Jesus (Nr. 43 in *Einfach Spitze*)
If we are the body (Nr. 87 in *Feiert Jesus 4*)
Ich traue dich, o Herr (Nr. 90 in *Sing mit*)
Gott öffnet jedem die Tür (Nr. 60 in *Sing mit*)

Ich weiß, dass mein Erlöser lebt (Nr. 52 in *Feiert Jesus 4*)
Du gibst das Leben (Nr. 383 in *Gemeinschaftsliederbuch GLB*)
Wenn der Herr mich befreit (Nr. 559 in *GLB*)
O Gott, dir sei Ehre (Nr. 277 in *GLB*)
Herr, wir bitten: Komm und segne uns (Nr. 414 in *GLB*)

Markus Otto, EC-Referent

² Vgl. Ruth Scheffbuch: Show-Spiele, Neukirchen-Vluyn 2011, S.21